

Der gelungene Spagat

Das Münchner Arcis-Saxophon-Quartett verbindet in Oberstdorf gekonnt Klassik und Jazz, darunter Hits von Gershwin und Bernstein.

Von Rainer Schmid

Oberstdorf Wer in München mit solider Ausbildung in klassischer Musik zu tun hat, kennt die Arcisstraße. Vier junge Menschen – inzwischen mehrfach international preisgekrönt – trafen sich dort in der Hochschule für Musik und Tanz und gründeten 2009 ihr „Arcis-Saxophon-Quartett“. Allerdings ist das Saxophon heutzutage kaum in klassischen Konzerten anzutreffen. Es steht seit hundert Jahren geradezu symbolisch für den Amerika-Import namens „Jazz“.

Doch diesen Fantastischen Vier vom Arcis-Quartett, zwei Männer, zwei Frauen, gelingt mit ihrem Konzertprogramm im Oberstdorfer Musiksommer ein Geniestreich: Sie schaffen den Spagat zwischen Klassik und Jazz! Sie arrangieren (einfach) das „Amerikanische“ Streichquartett von Antonín Dvořák für ihre vier Bläser in Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonlage. Arrangieren gleichfalls sieben Songs aus Leonard Bernsteins Musical „West Side Story“. Und sie zelebrieren intensiv leuchtend eine Suite aus der Oper „Porgy and Bess“ von George Gershwin, arrangiert von Sylvain Dedenon.

Für die (eher wenigen) Freunde modern-experimentellen Musizierens haben die Münchner auch ein Stück des Niederländers Jacob Ter Veldhuis im Gepäck: „Jesus is coming“ – mit rhythmisch zischenden Geräusch-Figuren vom Tonband, Heilsarmee-Rufen im Straßelärm, sowie synkopisch stampfenden Sax-Repetitionen ...

Im klaren Kontrast hierzu geht den Lauschenden im ausverkauften Breitachklamm-Saal das Herz auf bei Bernsteins genialen Melodien wie „Maria ...“, „Tonight, Tonight“, „America“ ... Oder bei den weltbekanntesten Hits George Gershwins: „Summertime“, „It Ain't Necessarily So“, und „I Got Plenty of Nothing“.

Weniger bekannt, aber auch zu Herzen gehend sind die Folklore-Melodien der Indianer und Schwarzen im „Old America“: Antonín Dvořák hat sie bei seiner New Yorker Zeit in der „Neuen Welt“, 1892 bis 1895, zusammen mit slowakischen Liedelementen in sein Streichquartett geschmuggelt.

Das aufregend expressive, lebensvolle Spiel dieser vier ehemaligen Studierenden in der Arcisstraße spannt wirklich den Spagat von „klassischem“ Spiel nach Noten hin zu frei und spontan improvisiertem Jazz, von Antonín Dvořáks Kammermusik zu Leonard Bernsteins und George Gershwins jazz-inspirierten Erfindungen – gespielt auf den klassischen Jazz-Instrumenten der Saxophon-Familie.



Aufregend expressives Spiel: Das Arcis-Saxophon-Quartett beim Konzert im Oberstdorf-Haus. Foto: Rainer Schmid